

reformierte kirche rheinau-ellikon



Kirchenblatt November 2017

Baute Gott auch die Häuser?

An diesem Samstag besuchte ich den Kinderklub. Sonja Gugelmann, eine der Leiterinnen, erzählte den Kindern, wie unsere Erde entstand. Die Aufmerksamkeit war gross, denn jeder der

sechs Schöpfungstage, wie die Bibel das Werden der Welt einteilt, wurde dargestellt. Finsternis und Licht, Sonne, Mond und Sterne, die Pflanzen und die verschiedenen Tiere fanden die Kinder in kleinen Paketen, die es auspacken und die Inhalte richtig zu platzieren galt. Nach einer Weile lag die ganze Welt vor uns – nur etwas

Modernes Haus und altes Felsenhaus wie in biblischer Zeit (Göreme, Türkei). Das Felsenhaus wurde einst in einen viel grösseren Felsen gehauen, der mit der Zeit zu dieser Spitzform erodierte.

fehlte noch. Die Pflanzen waren da, alle Tiere, es wurde Tag und Nacht, es gab Wasser, Luft und Erde. „Was aber fehlt denn noch?“, fragte die Erzählerin. Schnell meldete sich eines der Kinder und sagte mit grosser Überzeugung: die Häuser. Einen Moment lang war es still. Dann meinte ein anderes, die Menschen fehlten. Bald war die Sache ausdiskutiert und die Kinder waren sich einig, dass Gott ganz zum Schluss seiner Schöpfung die Menschen geschaffen habe, diese dann aber, mit dem, was die Erde hergab – Steine, Lehm, Holz – die Häuser gebaut hätten.

Ort der Geborgenheit

Der November bringt die trübe und kalte Jahreszeit. Wir verbringen wieder mehr Zeit im Haus. Wer in unserer Gesellschaft weder Haus noch Wohnung hat, gilt als bedauernswert. Obdachlos zu sein, aus welchen Gründen auch immer, können wir uns kaum vorstellen. In der Tat hat das nicht nur mit dem nassen und kalten Wetter zu tun. Das Haus stellt weit mehr dar. Es ist Bild und Inbegriff für Geborgenheit. Die letzte Strophe eines der bekanntesten Herbstgedichte von Rainer Maria Rilke heisst:

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.

Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,

wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben

und wird in den Alleen hin und her einsam wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke setzt Einsamkeit und Obdachlosigkeit gleich. Die Strophe strahlt eine tiefe Verlorenheit aus, die unveränderbar und nicht einzuholen ist. Das Haus wird zum Bild für Gemeinschaft und Verwurzelung in dieser Welt.

Das Haus in der Bibel

Jesus behauptete von sich, kein Haus zu haben und vergleicht sich dabei gar mit den Tieren. So lesen wir im Lukasevangelium: „Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ (Lk 9,58) Im Gegensatz zu Menschen und Tieren fand Jesus Christus keine Zuflucht in dieser Welt. Wenn er sie fand, fand er sie in Gott, den er seinen Vater nannte. Wenn es im Evangelium um die Nachfolge Jesu geht, betont Jesus diesen Unterschied. Wir Menschen brauchen Geborgenheit und finden sie in dieser Welt. Wir ertragen die Verlassenheit nicht. Wir sind fürs Haus gemacht.

Ein Geschenk der Schöpfung

In dieser Welt Geborgenheit zu finden, ist unsere Lebensgrundlage. Menschen, die das nicht können, sind in hohem Grad suizidgefährdet. Die Geborgenheit, für die in Rilkes Gedicht das Haus steht, tragen wir in uns. Sie ist ein Teil von Gottes Schöpfung. War der kindlich spontane Gedanke, dass Gott auch die Häuser schuf, nun doch richtiger, als erst geglaubt? Hat in diesem Sinn nicht doch Gott die Häuser gebaut – die Fähigkeit nämlich, sich geborgen

zu fühlen und Geborgenheit zu schaffen, für sich selbst und für andere?

Wir selbst sind Haus

Im Alten Testament, insbesondere von den Propheten, werden die Menschen immer wieder als „Haus“ bezeichnet. Gott nennt sein Volk „Haus Israel“. „Geh zum Haus Israel, Menschensohn“, beruft er den Propheten Ezechiel, „und sprich mit meinen Worten zu ihnen! (...) Doch das Haus Israel will nicht auf dich hören, denn jeder vom Haus Israel hat eine harte Stirn und ein trotziges Herz“ (Ez 3,4.7). Eine Gemeinschaft von Menschen kurzum „Haus“ zu nennen, geht auf die orientalische Hausgemeinschaft zurück. Diese ist klar definiert. Jeder, der das Hausrecht hat, gehört dazu. Zwar sind, laut diesem Bibelwort, alle verstockt und haben ein hartes Herz, aber als Haus bilden sie eine Gemeinschaft. Und in dieser Gemeinschaft will Gott durch sein Wort wirken.

Die alttestamentlichen Propheten werden nicht müde zu betonen, dass Gott nicht erst in der Not unser Gegenüber sein will, sondern vielmehr auch dann, wenn es uns Menschen gut geht. Das sprichwörtliche „Not lehrt beten“, ist ein Menschenwort, kein Gotteswort. Im Gegensatz dazu reden die Psalmen vom Jauchzen, Singen, Tanzen und Spielen vor Gott aus Freude darüber, dass wir in dieser Welt nicht fremd sind, sondern diese mit all ihren Geschöpfen unser Haus ist.

Eva Tobler Gasser

November 2017

Aktivitäten in der Gemeinde

Besondere Gottesdienste



Sonntag, 12. November 2017

Die reformierte Kirche lädt zum Singen ein!

10.30 Uhr, Bergkirche

Mit der Sängerin und Musikschullehrerin Katharina Giger-Gasse und Pfrn. Eva Tobler Gasser



Ein offenes Singen mit einem liturgischen Rahmen und kleinen poetischen Einlagen zum Sonntag.

Empfohlen für alle von 10-99 Jahre.

Anschliessend laden die Frauenvereine zum Gemeindemittagessen im MZG ein.

Kinderhüte

Während dem Gottesdienst sind Kinder ab Kindergartenalter bis zur 5.

Klasse eingeladen, im KGZ an einer Aktivität des Kinderklubs teilzunehmen.

men. Die Kinder können ab 10.00 Uhr im KGZ abgegeben werden. Das Kinderklubteam bringt sie um 12.00 Uhr ins Mehrzweckgebäude.

Chilbi Rheinau 2017 Ein herzliches Dankeschön

Einmal mehr durften wir, bei herrlichem Herbstwetter, die Chilbi in Rheinau durchführen. Der Sonntag begann wie jedes Jahr mit dem ökumenischen Gottesdienst, welcher umrahmt wurde durch die Musikgesellschaft Rheinau sowie dem Gemischten Chor Rheinau.

Anschliessend an den Gottesdienst wurde, bei einem kleinen Konzert der Musikgesellschaft Rheinau, der Apéro von den Helferinnen und Helfern der Chilbi - Festwirtschaft bereitgestellt.

Ein reich geschmückter Festwagen mit den Früchten der Pflanzen aus unserer Gegend machte den Anwesenden bewusst, wie reich uns die Natur – trotz Hagelschäden – in unseren Breitengraden beschenkt.

Die beiden Pfarrpersonen Eva Tob-



ler Gasser und Rolf Reichle nahmen diesen Faden in ihren Predigten auf. Abgerundet wurde dieses Bild durch die herbstliche Dekoration auf den Tischen, bereitgestellt durch die Trachtengruppe Rheinau.

Wir möchten allen für ihren Einsatz zum guten Gelingen des Anlasses unseren herzlichen Dank aussprechen.

Die Kirchenpflege



Dekorationen durch die Trachtengruppe Rheinau

Seniorenferien in Adelboden

Erwartungsvoll fuhren wir mit dem Car am Montagmorgen los, eine



bunt gemischte Schar von 24 Teilnehmern der Kirchgemeinden Weinland Mitte, Richtung Berner Oberland. In Sumiswald, im berühmten Gasthaus zum Kreuz, erwartete uns ein feines Mittagessen. Unser Ziel, das Hotel Alpina in Adelboden, erreichten wir am späteren Nachmittag. Liebevoll betreut von unseren Begleiterinnen wuchs unsere bunt gemischte Schar schnell zu einer Gruppe zusammen.

Immer nach dem Morgenessen begannen die Tage mit einer Andacht. Eine wundervoll, duftende Dekoration, zum Thema passend, erwartete uns im Andachtsraum.

Am ersten Ferientag war unser Ziel die Engstligenalp. Bei strahlend blauem Himmel „gondelten“ wir mit unseren Gratis-Karten auf die Alp. Jeder und jede bestimmte selbst wieviel wandern für ihn richtig war. So wurden Gruppen gebildet und alle zogen los und nahmen mehr oder weniger Wegstrecke

unter die Füße. Müde aber glücklich kehrten alle zu einem feinen Nachtessen ins Hotel zurück. Am Abend versammelten wir uns zu einem ver-





Zwei ganz Mutige, genau beobachtet von allen andern, wagten sich noch auf die Rodelbahn. Am Abend spielten alle zusammen Lotto.

Fünfter Tag Sillerenbühl-Hahnenmoos: Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir die Aussicht auf Sillerenbühl und dann zogen die verschiedenen Wandergruppen los nach Geils zur Tal-

gnüglichen Spielabend, Karten- oder Brettspiele wurden gespielt, die Jass-Runde sorgte für gute Unterhaltung.

Am dritten Tag fuhren wir mit unserem Car nach Thun, mit dem Schiff nach Spiez und wanderten nach Faulensee zum Mittagessen, mit Blick auf den See. Am Abend wurde wieder zusammen gespielt, geplaudert und gejasst.

Vierter Tag Oeschinensee: Der Tag war eher grau statt blau, was uns aber nicht erschütterte, denn unsere gratis Bergbahnkarte wollten wir voll ausnützen. Ab der Bergstation wanderten wir in Gruppen an den See zum Mittagessen.

Auf dem Rückweg zur Bergstation fuhren einige mit dem Elektromobil.

station und fuhren dann mit der Seilbahn nach Hahnenmoos, andere wagten sich auf den Rundgang um Sillerenbühl, die Rollator-Fahrer gönnten sich eine Ruhepause bei einem Kaffee. Pünktlich um vier Uhr trafen



sich alle wieder wohlbehalten an der Bahnstation. In Adelboden konnten



noch alle ihre Mitbringsel für ihre Liebsten „gänggelen“, sprich einkaufen. Vor dem Abendessen wurden wir vom Hotel eingeladen und mit einem feinen Apéro und Alphornklängen verwöhnt.

Sechster Tag: Einpacken, ein letztes Frühstück geniessen, Koffer verladen und einsteigen zur Heimkehr. Das Hotel war super, die Verpflegung erstklassig, die Gemeinschaft hat uns

zusammen geschweisst über alle fünf Kirchgemeinden hinweg. Vielen herzlichen Dank an alle Begleitpersonen und den Chauffeur und an die Kirchgemeinden, die uns diese schöne Woche ermöglicht haben. Wir alle werden uns gerne daran zurück erinnern, es war eine tolle Woche.

Berta Keller, Marthalen



Harfenkonzerte in der Spitzkirche

Das Duo „ArPE DIEM“ probt regelmässig auf der Musikinsel Rheinau. Die Harfenistinnen Karin Livas und Veronika Ehrensperger-Leutschacher kombinieren klassisches Repertoire mit Improvisationen. Die Atmosphäre der Spitzkirche inspirierte sie während ihrer Probenwochenenden dort mit kleinen keltischen Harfen zu musizieren. Dabei entstand die Idee, regelmässig die Kirchentüren zu öffnen - für vorbeispazierende Inselbesucher, für Menschen die gerne ein paar besinnliche Minuten geniessen, für Harfen- und Musikbegeisterte - und mit einem Programm für zwei Konzertharfen aufzutreten. Die Verbundenheit mit der Natur der Insel, die Verbundenheit der Musikerinnen miteinander und ihr gemeinsamer Wunsch „carpe diem“ soll erklingen. Musiziert wird jeweils eine Stunde, freies Kommen und Gehen. Die beiden Musikerinnen freuen sich auf viele BesucherInnen.

Open-Door Konzerte in der Spitzkirche der Musikinsel Rheinau:

Sonntag, 19. November 2017

Sonntag, 3. Dezember 2017

jeweils von 17.00 - 18.00 Uhr

Region

Einladung zum Seniorennachmittag in Marthalen

Mittwoch, 15. November 2017

13.30 Uhr

Mehrzweckhalle Marthalen

Island

Barbara Schudel führt uns entlang der Ringstrasse über die Insel aus Feuer und Eis. Wir erfahren die fantastische Farbenvielfalt im hellen Sommer und die Ruhe und Stille im dunklen Winter.

Vorankündigung für 2018

Wind in den Haaren

Frühlingsferien 2018 schon im Visier?

Segelferien in Holland auf dem Ijssel- und Wattenmeer



29. April - 4. Mai 2018

(2. Frühlingsferienwoche)

Für Jugendliche im Oberstufenschul- und Lehrlingsalter.

Segel hissen und aktiv segeln – Städtchen entdecken (u.a. Amster-

dam) – in Kojen schlafen – Gemeinschaft erleben – über Gott und die Welt diskutieren. Alles inklusive für Fr.550.-.

Genauere Angaben folgen noch in diesem Jahr.

Leitung: René Büchi, Anita Keller, Marianne Hablützel



P zum zweiten

Predigtgottesdienst

Alte Schweizerinnen und Schweizer sagen bis heute nicht, sie gingen am Sonntag in den Gottesdienst. Im Dialekt heisst es zPredigt ga: zur Predigt gehen. So deutlich steht die Predigt im Mittelpunkt, dass das Wort Gottesdienst auch wegfallen kann. Architektonisch wird dies an Kirchen, die

von den Reformierten gebaut worden sind, manchmal auch gut sichtbar, archetypisch im Temple de Charenton bei Paris: In der Mitte der Kirche, die eine Predigthalle ist, steht die unverrückbare Kanzel nun anstelle des unverrückbaren Altars. Sie ist erhöht, weil dort, wo früher Triforien gewesen sind, schmale Laufgänge für Mönche und Priester, nun grosse Emporen sind, Platz für die Gemeinde, die sich um das Wort schart. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Reformierte nehmen das wörtlich. Gottesdienst bedeutet nicht mehr, dass der Mensch Gott dient, indem er seine Heilstat, das Opfer Jesu am Kreuz, als Messopfer rituell wiederholt und liturgisch vergegenwärtigt. Nun dient Gott den Menschen mit seinem Wort, das am Sonntag die Mitte bildet, damit der Mensch, erfüllt vom Wort, in seinen Alltag gehen kann, um dort wiederum Gott zu dienen mit seiner Arbeit, mit Gottesdienst im Alltag.

(Aus: Matthias Krieg/Anne Durrer, Wolkenalphabet. 365-mal reformierte Kulturgeschichte; Theologischer Verlag Zürich 2016, S. 158)

Agenda November 2017

Datum	Zeit	Anlass	Ort	Kontakt
Sa	4 10.30	Ökumenischer Kinderklub	KGZ	S. Gugelmann
So	5 10.00	Bezirks-Festgottesdienst in der Kirche Andelfingen, Pfrn. E. Rengel, Pfr. Heinz-Jürgen Heckmann, Pfr. Oliver Baumgartner, Pfrn. Anita Keller anschliessend Apéro Fahrdienst: S. Riedo, 052 319 42 82	Andelfingen	
So	5 10.45	Gottesdienst in der Psychiatrischen Uniklinik Rheinau, Pfrn. Rahel Graf	75K	
Mo	6 09.30	Elterntreff	KGZ	E. Kündig M. Kunz
Di	7 14.00	Frauenverein, Spielkreis	KGZ	S. Abegg
So	12 10.30	Sing-Gottesdienst für alle Musik und Gesang: Katharina Giger-Gasse Texte: Pfrn. Eva Tobler Anschliessend Gemeindemittagessen Fahrdienst: B. Wälte, 052 319 15 31 Für Kinder: Aktivität des Kinderklubs, siehe Seite 5	BK MZG	
Sa	18 10.30	Ökumenischer Kinderklub	KGZ	S. Gugelmann
So	19 11.00	Nachbarschafts-Gottesdienst in der Mehrzweckhalle Marthalen, Pfr. E. Friedauer Anschliessend Gemeindemittagessen Fahrdienst: S. Abegg, 052 319 20 39	Marthalen	
Mo	20 09.30	Elterntreff	KGZ	E. Kündig M. Kunz
So	26 17.30	Ökumenischer Taizé-Gottesdienst Pfrn. Eva Tobler, Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft, Pfr. Rolf Reichle Musik: Taizé-Team Fahrdienst: B. Wälte, 052 319 15 31	BK	
So	26 10.45	Gottesdienst in der Psychiatrischen Uniklinik Rheinau, Pfrn. Rahel Graf	75K	
Do	30 12.00	Seniorenessen im Gasthaus Salmen		E. Zwahlen

Agenda Dezember 2017

So 3 09.30 1. Advent BK
Gottesdienst, Pfrn. Eva Tobler
Orgel: Rolf Zürrer
Fahrdienst: W. Schweizer, 052 319 24 63

Kontakte

Eva Tobler Gasser Tel. 052 301 44 38 eva.tobler@zh.ref.ch
Hans Peter Cloos Tel. 052 765 32 48 hanspeter.cloos@zh.ref.ch
Rahel Graf Tel. 076 395 98 79 rahel.graf@puk.zh.ch
Emese Vitos-Antal Tel. 052 533 09 58 emese.vitos@ref-sh.ch
Edith Zwahlen Tel. 052 319 12 52 Reservation Gasthaus zum Salmen
Silvia Aregger Tel. 052 301 46 22 s.ehmann@me.com
Martina Kunz Tel. 076 450 52 43 kunz.martina@gmx.ch
Nadja Fitz Tel. 052 319 00 46 nadja.fitz@hispeed.ch
Sonja Gugelmann Tel. 052 319 40 56 s.gugelmann26@gmx.ch
Marlen Jenni Tel. 052 659 61 15 marlen.jenni@bluewin.ch
Eveline Kündig Tel. 052 301 51 17 eveline.kuendig@gmx.ch
Priska Ritter Tel. 052 319 50 90 priska.ritter@bluewin.ch

Abkürzungen

KGZ Kirchgemeindezentrum, Poststrasse 6
BK Bergkirche Rheinau
SK Spitzkirche Rheinau
75K Gottesdienstraum Psych. Universitätsklinik Rheinau



Lassen Sie sich zum Gottesdienst fahren!
Unser Fahrdienst ist kostenlos.
Rufen Sie an! Bis eine Stunde vor dem Gottesdienst!



Aus der Kirchenpflege

Im Kirchenblatt vom Oktober wurde durch eine technische Panne der Fahrdienst nicht gedruckt. Wir entschuldigen uns dafür.

Der im Rheinau-Falter sowie in den regionalen Tageszeitungen publizierte Rücktritt von Bruno Wälte aus der Kirchenpflege ist eine Falschmeldung. Er wird sich im nächsten Frühling zur Wiederwahl stellen.

Am 7. Dez findet in unserer Kirchgemeinde die grosse Visitation durch die Bezirkskirchenpflege statt. Die Bezirkskirchenpflege überprüft damit (alle vier Jahre) alle Kirchgemeinden, ob die Kirchenpflegen ihre Arbeit gemäss den gesetzlichen Bestimmungen ausüben.

Impressum

Das «Kirchenblatt»
erscheint 11 Mal jährlich
Auflage: 400 Exemplare
Druck: wylandprint, Andelfingen

Verantwortlich

Reformiertes Pfarramt und
Kirchenpflege Rheinau-Ellikon
www.kirche-rheinau-ellikon.ch

Redaktion

Ref. Pfarramt, Sekretariat
Werner Schweizer
Sonneckstrasse 1b
8462 Rheinau
werner.schweizer@zh.ref.ch

Nächster Redaktionsschluss

Samstag, 18. November 2017

Kirchenpflege

Richard Müller Brander
(Präsident)
Schulstrasse 8
8462 Rheinau
Tel.: 052 319 27 86
richard.mueller-brander@zh.ref.ch

Pfarramt

Pfrn. Eva Tobler Gasser
Poststrasse 6
8462 Rheinau
Tel.: 052 301 44 38
079 797 62 47
eva.tobler@zh.ref.ch